

# Avanti <sup>2</sup>

ISO Rhein-Neckar

**Seehofer sagt: „Die Migration ist die Mutter aller Probleme“**

# **Wir sagen: Der Kapitalismus ist das Problem**

O. G.

**Nach der braunen Menschenjagd in Chemnitz hat sich die Debatte über rechte Gewalt zugespitzt. War Chemnitz ein Fanal? Oder bleiben Politik, Staatsorgane, Medien und Gesellschaft beim angeblich alternativlosen „Weiter so“ und führen den Marsch in die „marktkonforme Demokratie“ fort?**

**W**ir erwarten letzteres. Denn das grundlegende Problem heißt Kapitalismus, und die Ablenkung davon heißt Rassismus.

Um den weiteren Aufstieg der Rechten und Ultrarechten noch vor einer neuen Wirtschaftskrise zu verhindern, braucht es konsequenten Widerstand. Er kann nur durch den geduldigen Aufbau einer breiten sozialen und politischen Front gegen rassistische und faschistische Kräfte organisiert werden. Ohne grundlegende und praktische Kritik an den herrschenden Verhältnissen und den dafür Verantwortlichen wird das nicht möglich sein.

In dem Aufruf „Solidarität statt Heimat“ heißt es zu recht: „25 Jahre nachdem der Deutsche Bundestag auf rechtsextreme Anschläge und Morde mit der Einschränkung des Grundrechts auf Asyl antwortete, erleben wir wieder eine Politik, die ohne Not und am laufenden Band Zugeständnisse an rassistische Ressentiments macht. Es wird auf Abschottung und Ausschluss gesetzt, die Grenzen werden wieder hochgezogen, Schutzsuchende in La-

ger gesperrt, Menschenrechte missachtet, Bürgerrechte systematisch abgeschafft und dort, wo sie noch existieren, kaltschnäuzig umgangen.“

## **Grund- und Menschenrechte verteidigen!**

Deutschland und die EU setzen jedoch die neoliberale Kürzungs- und Abschottungspolitik fort. Sie spalten und schwächen damit die arbeitende Klasse.

Selbst im reichen Deutschland fehlt eine wirksame Förderung von guter Arbeit, Bildung, Einkommen, Gesundheit, Infrastruktur, Kultur, Pflege, Umweltschutz und Wohnungsbau im Interesse der großen Mehrheit. Stattdessen erhält die hemmungslose Bereicherung der herrschenden kapitalistischen Klasse weiter Vorfahrt.

**Es ist an der Zeit aufzustehen und gemeinsam aktiver zu werden – am Arbeitsplatz, in (Hoch-)Schulen, Stadtteilen und Vereinen.**

**Gegen Rassismus und gegen Kapitalismus!**

**Für unsere Grund- und Menschenrechte! ■**

Liebe Leserinnen und Leser,

die aktuelle *Avanti*<sup>2</sup> trägt die Nummer 50. Im Oktober 2014 erschien *Avanti*<sup>2</sup> erstmals als Beilage zu *Avanti*, der Monatszeitung des RSB.

Die Titelüberschrift der ersten Ausgabe von *Avanti*<sup>2</sup> ist leider nach wie vor aktuell: „Der Wahnsinn hat Methode – Entenhausen oder der gemeine Kapitalismus“. Die bisher erschienenen *Avanti*<sup>2</sup> können im Netz unter [www.iso-4-rhein-neckar.de/avanti2/avanti2-download/](http://www.iso-4-rhein-neckar.de/avanti2/avanti2-download/) nachgelesen werden.

Wir danken allen sehr herzlich, die innerhalb und außerhalb der ISO/IV. Internationale Rhein-Neckar durch ihre Unterstützung diese Publikation ermöglichen. Wir freuen uns auf die auch in Zukunft erforderliche weitere Solidarität!

Die vorliegende Oktobernummer von *Avanti*<sup>2</sup> befasst sich insbesondere mit der wachsenden Gefahr durch den rechten Flügel der prokapitalistischen Kräfte.

In unserer Theorie-Beilage zu dieser Ausgabe rufen wir einen Beitrag Ernest Mandels in Erinnerung. Er analysiert die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Hintergründe des faschistischen Aufschwungs im 20. Jahrhundert. Zudem veröffentlichen wir aktuelle Betrachtungen Helmut Dahmers zu den skandalösen Vorgängen in und um Chemnitz.

Unser erfreulicherweise wieder genesener Autor Manuel Kellner setzt sich im Rahmen von „Marx 200“ mit der Frage der Ausbeutung im Kapitalismus auseinander.

Auch dieses Mal fehlen natürlich nicht Artikel zu Themen aus Betrieb und Gewerkschaft.

Wir wünschen uns allen einen Herbst mit viel positiver Bewegung gegen den Kapitalismus und seine braunen Ausdünstungen.

Eure Redaktion

## INHALT

	TITEL
01	<b>KAPITALISMUS</b> Die Mutter aller Probleme?
	<b>BETRIEB UND GEWERKSCHAFT</b>
02	<b>KONFERENZ</b> Betriebsräte im Visier
03	<b>BETRIEBSRATSARBEIT</b> Wie organisieren? (III)
04	<b>BETRIEBSRATS-MOBING</b> Widerstand ist machbar
	<b>SOLIDARITÄT</b>
05	<b>PHILIPPINEN</b> Menschenrechte in Gefahr?

	MARX 200
06	<b>MEHRWERT</b> Verschleierte Ausbeutung
	<b>VERANSTALTUNGEN</b>
07	<b>ALSTOMCHOR</b> Widerstand mit Musik?
07	<b>NOVEMBERREVOLUTION</b> Ein historischer Aufbruch
	<b>RÜCKBLLENDE / TERMINE</b>
08	<b>OKTOBER 1918</b> Meuterei als revolutionärer Zündfunke?
08	<b>TERMINE</b>
	<b>Theoriebeilage</b> Nein zu Faschismus und Rassismus!

## Betriebsräte im Visier

## Bossing, Mobbing & Co.

## Was tun?

## Konferenz

mit betroffenen KollegInnen aus verschiedenen Branchen,  
Isaf Gün und Heike Madan (IG Metall Vorstand),  
Dr. med. Gerhard Bort (Regierungspräsidium Stuttgart)  
und vielen anderen

**Samstag, 13. Oktober 2018**

13:00 – 19:00 Uhr

Gewerkschaftshaus Mannheim  
Hans-Böckler-Str. 1, 68161 Mannheim

[www.gegen-br-mobbing.de](http://www.gegen-br-mobbing.de)

Komitee „Solidarität gegen BR-Mobbing!“ Mannheim  
mit freundlicher Unterstützung der IG Metall Mannheim  
sowie AKUWILL Oberhausen, DGB Mannheim / Rhein-Neckar West  
IG BCE Weinheim, ver.di Rhein-Neckar, Überbetriebliches  
Solidaritätskomitee Rhein-Neckar, work-watch Köln (Stand 31.07.2018)

## Betriebsräte im Visier – Bossing, Mobbing & Co.

Am 13. Oktober 2018 findet bereits zum fünften Mal in Mannheim die bundesweite Konferenz „Betriebsräte im Visier“ statt.

Von BR-Mobbing betroffene KollegInnen sehen den von uns organisierten Austausch als sehr bedeutsame Unterstützung für ihren Überlebenskampf an.

Die TeilnehmerInnen der letzten Tagung am 14. Oktober 2017 haben in ihrer Entschließung festgestellt:

„Es ist positiv, dass einzelne Gewerkschaften [...] auf ihren Gewerkschaftstagen Beschlüsse zum Kampf gegen BR-Mobbing gefasst haben. Aber diese müssen konsequent umgesetzt und Politik, Justiz und Unternehmen in die Verantwortung genommen werden. [...]“

Wir fordern die Einzelgewerkschaften auf, Opfern von BR-Mobbing unbürokratisch und schnell finanzielle Notlagen-Unterstützung zu gewähren.

Wir erwarten von unseren Gewerkschaften und dem DGB, dass sie hartnäckig streiten für:

- die systematische Erfassung und juristische Verfolgung aller Fälle von BR-Mobbing
- die Bildung spezieller Schwerpunktstaatsanwaltschaften
- das Durchsetzen eines wirksamen Anti-Mobbing-Gesetzes
- das Unterbinden von BR-Mobbing durch die Unternehmerverbände in ihren Mitgliedsfirmen
- den Entzug der Zulassung der „Unrechtsanwälte“, die das Recht nicht pflegen, sondern missachten, zumindest für das Gebiet des Arbeitsrechts
- die Bildung schneller gewerkschaftlicher Einsatzgruppen, die die umfassende Abwehr von BR-Mobbing unterstützen und mit den KollegInnen vor Ort Widerstand organisieren.“

Auf unserer diesjährigen Konferenz werden wir uns mit erfolgreichen Strategien und praktischen Beispielen des Widerstands gegen Betriebsrats- und Gewerkschaftsbekämpfung befassen.

Zudem wollen wir uns mit den schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen von BR-Mobbing auseinandersetzen.

Vor allem aber wollen wir allen betroffenen KollegInnen ein nützliches Forum zum solidarischen Erfahrungsaustausch und zur wirksamen Unterstützung anbieten.

[www.gegen-br-mobbing.de](http://www.gegen-br-mobbing.de)

# Wie im Betrieb organisieren?

## Tipps für konsequente BR-Arbeit (Teil III und Schluss)\*

O. T.

„Was tun nach den Betriebsratswahlen? Organisieren, bilden, kämpfen!“ – So nannten wir unser sehr positiv bewertetes Seminar für Aktive in Betrieb und Gewerkschaft. Wir veröffentlichten im Folgenden den dritten und letzten Teil eines der Referate, das sich auf das Buch *Geheimnisse einer erfolgreichen Organizerin* von Alexandra Bradbury u.a. stützt.

### Taktisches Vorgehen bringt wichtige Vorteile

Stellt euch vor, das Management verbreitet falsche Behauptungen gegen euch – wie sollt ihr reagieren? Es kann verlockend sein, jeden einzelnen Punkt zu widerlegen, aber denkt noch mal darüber nach, ob ihr das wirklich tun wollt.

Das Management versucht abzulenken und zu verwirren. Wenn dieses Manöver funktioniert, dann werden sie weiterhin so viele Lügen in die Welt setzen, dass ihr nicht nachkommt, sie zu widerlegen. Wenn ihr in der Defensive seid, dann seid ihr – in diesem Moment – am Verlieren.

Vermeidet es, auf ihre Angriffe zu reagieren. Eure KollegInnen nehmen euch zum Vorbild und beobachten genau, wie ernst ihr die Attacken des Arbeitgebers nehmt. Ihr solltet ihre Aufmerksamkeit vielmehr auf eure gemeinsamen inhaltlichen Themen lenken – und nicht auf die Falschinformationen des Managements.

Wann sollte man reagieren? Im Grunde, wenn kein Weg mehr daran vorbeiführt. Wenn das Management es schafft, euer Thema zu seinen Gunsten zu verändern, dann solltet ihr in euren Flyern und Gesprächen darauf eingehen. Ziel ist es, das Feuer auszutreten und zurück zu eurem Thema zu kommen.

### Wie soll man sich verhalten, wenn man zum Personalgespräch gerufen wird?

Angenommen das Management fängt an, Einzelne in die Ecke zu drängen. Wie könnt ihr die Leute darauf vorbereiten? Warnt sie davor und besprecht mit ihnen, was sie erwarten könnte. Es ist hilfreich sich in einem Rollenspiel darauf vorzubereiten, wie so ein Treffen ablaufen könnte.

Macht ihnen klar, dass es kein Heldentum braucht. Das Ziel des Vorgesetzten ist es entweder, euch einzuschüchtern oder Informationen herauszufinden. Deshalb sollte nur das Nötigste gesagt werden.

Wenn ein Betriebsrat vorhanden ist, hat jeder das Recht, eine Person aus dem Gremium (es muss nicht die/der Vorsitzende sein!) mit zum Gespräch zu nehmen.

Macht Notizen von dem, was der/die Vorgesetzte sagt. Vor allem, wenn ihr das Gefühl habt, dass sie/er eure Rechte missachtet, dann kontaktiert euren Gewerkschaftssekretär oder einen Anwalt. Das Mitschreiben wird die/den Vorgesetzten vorsichtiger werden lassen – oder ihn/sie so provozieren, dass er/sie es eskalieren lässt. Wenn nicht während des Treffens, so schreibt euch unbedingt alles direkt nach dem Treffen auf.

Beantwortet Fragen zu eurer Arbeit, aber liefert keine zusätzlichen Informationen, nach denen ihr nicht gefragt werdet.

Wertet das Treffen danach mit einer Vertrauensperson oder einem Mitglied der Kerngruppe aus. Hierdurch kann die Vertrauensperson sicher gehen, dass es einem persönlich gut geht, und erfahren, ob Rechte missachtet wurden. Auf neue Ängste oder Be-

denken kann sofort eingegangen werden, und vielleicht gibt es neue Informationen über den Plan des Managements.

### Check-Liste: Was ist zu tun?

1. Vertrauensleute oder aktive Betriebsräte drehen täglich ihre Runden durch ihre Bereiche und pflegen Beziehungen zu allen Mitgliedern, nicht nur zu den gewählten Vertrauensleuten.
2. In jedem Bereich und in jeder Schicht gibt es Vertrauensleute. Eine Liste mit ihren Namen wird regelmäßig aktualisiert und ist für alle BR- und VKL-KollegInnen einsehbar.
3. Mitgliedertreffen finden regelmäßig statt und werden gut besucht.
4. Über Infos (in den Bereichen, am Schwarzen Brett, per Mail etc.) findet eine beständige Kommunikation statt.
5. Die Aktiven mobilisieren und nutzen kollektive Aktionen, um alltägliche Probleme vor Ort zu lösen. Juristische Klagen sind nicht unsere primäre Widerstandsform.
6. Die Tarifverträge sind für alle einsehbar und gut zugänglich. Sie werden weit gestreut, sowohl digital als auch in Papierform.
7. Gewerkschaftliche Vertrauensleute werden ausgebildet und sind in der Lage, allgemeine Probleme anzugehen, wie zum Beispiel eine offizielle Beschwerde einzuleiten.

### Zum Schluss

- Legt eure Ziele genau fest. Sprecht darüber, wie ein Erfolg aussehen würde bzw. was erreicht werden soll.
- Nutzt als Betriebsräte die Regelungen des BetrVG die zu Gunsten der Beschäftigten wirken – z. B. im Arbeits- und Gesundheitsschutz – und schöpft sie konsequent aus. Nehmt die dafür notwendigen Fachkräfte in Anspruch, die der Betrieb bezahlen muss.
- Beteiligt so weit wie möglich die Belegschaften an der Lösung von Problemen.
- Wenn Aktionen kollektiv sind, dann können nicht einzelne Personen angegriffen werden.
- Geht nicht einzeln, sondern mindestens zu zweit in Gespräche mit der Geschäfts- oder Personalleitung.
- Selbst kleine gemeinsame Aktivitäten sind besser als nur zu reden. Aktionen fördern Bindung. Bringt eine Petition in Umlauf. Tragt Buttons. Entwickelt Pläne, die kleine Schritte vorsehen. Jeder Schritt sollte langsam aber sicher die Sichtbarkeit und Stärke der Gruppe steigern.
- Haltet zusammen und werdet gemeinsam aktiv.

\* [Teil I ist in *Avanti*<sup>2</sup> Nr. 47/48, Teil II in *Avanti*<sup>2</sup> Nr. 49 erschienen.] ■

# Betriebsrats-Mobbing Widerstand ist machbar

Für *Avanti*<sup>2</sup> sprach Heinrich Neuhaus mit einem Kollegen über seine Erfahrungen mit BR-Mobbing bei den letzten Betriebsrats-Wahlen. Da keine Persönlichkeitswahl stattfinden konnte und ihm und seinen KollegInnen die Kandidatur auf der Mehrheitsliste verwehrt wurde, mussten sie eine eigene Liste gründen. Die Geschäftsleitung versuchte, diese Kandidatur konsequent zu verhindern. Unter anderem rief sie die Polizei, um die Sammlung von Stützunterschriften für die Kandidatur dieser Liste zu torpedieren.

## Wie habt Ihr Euch gewehrt?

Gewehrt haben wir uns dadurch, indem wir den Betriebsrat und auch den Wahlvorstand über die massive Behinderung durch das Unternehmen informiert und uns beschwert haben.

Zudem haben wir die zuständige Gewerkschaft von Anfang an kontinuierlich per E-Mail, selbst aus meinem „Schutzraum“ im Betrieb bis 23:00 Uhr, zeitweise im Stundentakt informiert und um Rat und Unterstützung gebeten.

## Wer hat Euch unterstützt?

Einzig und allein nur die Kolleginnen und Kollegen vom Solikomitee Mannheim und mein Anwalt.

## Welchen Erfolg habt Ihr gehabt?

Er wäre noch größer gewesen, wenn die Betriebsratswahl ohne die massiven Behinderungen durch das Management durchgeführt worden wäre. Ich nenne hier:

- das Herauskaufen unseres zweiten Kandidaten,
- die „Höllenhunde“, die mich verfolgt haben, um die Beschäftigten einzuschüchtern,
- die persönliche Einschüchterung unseres dritten Kandidaten und seinen Rücktritt von der Kandidatur sowie
- die Verbreitung der Drohung der Geschäftsleitung im Betrieb, dass keine befristeten Arbeitsverträge mehr verlängert und auch keine Leiharbeiter mehr übernommen werden, weil die Gefahr bestünde, dass diese Gruppen verstärkt unsere Liste wählen würden.

Ohne diese illegalen Methoden hätte unsere Liste von den insgesamt fünf zur Wahl zugelassenen Listen mit sehr großer Wahrscheinlichkeit die zweitmeisten Stimmen bekommen. So haben wir es am Schluss dennoch geschafft im neuen Betriebsrat vertreten zu sein. Viele Beschäftigte waren dermaßen eingeschüchtert und verunsichert, dass das Unternehmen letztendlich sein Ziel fast erreicht hätte.

## Was sind in diesem Zusammenhang Eure Erwartungen an die zuständige Gewerkschaft?

Sie muss immer auf der Einhaltung des Betriebsverfassungsgesetzes (BetrVG) und der geltenden Tarifverträge bestehen. Sie muss dies dementsprechend auch konsequent überwachen, um so nicht als indirekter „Mittäter und Mitwisser“ bei Verstößen letztendlich doch in der Hand des Kapitals zu sein. Die Gewerkschaft muss sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, gegen jegliche Art von Wahlbehinderung sofort und

ohne Zögern einsetzen und diese verhindern.

Insgesamt muss ich leider im Nachhinein feststellen, dass in unserer Firma schon seit Jahrzehnten offen sowohl gegen das BetrVG, gegen den geltenden Manteltarifvertrag als auch gegen das Sozialabgaben-Gesetz verstoßen wird. Gekrönt wird dieser Skandal durch das Verhalten von Gewerkschaft und Betriebsratsspitze. Sie sehen es gar nicht gerne, wenn demokratisch in den Betriebsrat gewählte Beschäftigte diese Missstände in Zukunft abgestellt haben wollen. ■

## BETRIEBSRATS MOBBING

## DIE 10 SCHRITTE ZUR BESEITIGUNG DES BETRIEBSRATS



Aus der Dokumentation zur 4. Konferenz Betriebsräte im Visier, 2017.  
(Alle Rechte vorbehalten.)

# Philippinische Menschenrechtsaktivistin in Mannheim

## Ungefilterter Bericht

W. A.

**Die philippinische Aktivistin Mabel Carumba aus Mindanao war am 20. September 2018 im Mannheimer Gewerkschaftshaus zu Besuch. Sie ist sowohl in der Friedens- (*Mindanao Peoples' Peace Movement*) als auch in der Menschenrechtsbewegung (*In Defense of Human Rights and Dignity Movement Mindanao*) aktiv.**

**M**abel Carumba beschrieb eindrücklich die schwierige Lage der großen Mehrheit der über 107 Millionen EinwohnerInnen, die in dem asiatischen Inselstaat leben.

Einerseits gibt es weit verbreitete Armut in der Bevölkerungsmehrheit. Andererseits existiert eine kleine mächtige und reiche Oberklasse.

Prekäre Arbeit, Willkür gegenüber Beschäftigten und Bekämpfung ihrer Organisationsbestrebungen sind an der Tagesordnung. Rund 10 Millionen Menschen sind gezwungen, ihre Arbeitskraft im Ausland unter meist erbärmlichen Bedingungen zu verkaufen.

Der Amtsantritt des derzeitigen Staatspräsidenten Duterte 2016 und die systematische Umsetzung seiner populistischen und neoliberalen Politik bedeutete einen tiefen Einschnitt. Dem von ihm ausgerufenen „Krieg gegen Drogen und Terror“ sind

bisher rund 12.000 Menschen zum Opfer gefallen.

Politische, soziale und gewerkschaftliche AktivistInnen sehen sich massiven Bedrohungen ausgesetzt.

Zum Glück gibt es trotz staatlicher Repression und Desinformation Gegenwehr. Der Ruf nach sozialer Gerechtigkeit und nach der Einhaltung von Menschenrechten ist nicht zu überhören.

Die im Gewerkschaftshaus anwesenden KollegInnen waren von den ungefilterten Informationen Mabel Carumbas sehr beeindruckt.

Die Notwendigkeit einer Stärkung der Solidarität ohne Grenzen auch hierzulande ist offensichtlich.

Das Aktionsbündnis „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“ hatte die Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung vor allem der IG Metall Mannheim organisiert. ■



Die philippinische Menschenrechtsaktivistin Mabel Carumba am 20. September 2018 in Mannheim.

Foto: Privat.

# 200 Jahre Karl Marx (Teil VII)

## Mehrwertproduktion als verschleierte Ausbeutung

MANUEL KELLNER

**Jede Ware muss einen Gebrauchswert haben. Sie muss aber auch einen Tauschwert haben, damit sie von einer Hand in die andere gelangen kann. Eine bestimmte Ware wird zum allgemeinen Gegenwert getauscht. Sie erwirbt damit einen neuen Gebrauchswert als Zahlungsmittel, Mittel der Wertabschätzung und der Schatzbildung.**

In der einfachen Warenproduktion bereichert sich normalerweise niemand auf Kosten anderer. Anders sieht das in der entwickelten Warenproduktion aus, in der das Geld zum Kapital geworden ist.

Die Preise bilden sich durch Angebot und Nachfrage vermittelt über die Kaufhandlungen auf dem Markt heraus. Dabei schwanken die Preise um den Wert und pendeln sich auf die entsprechende Höhe ein. Die Höhe des Werts wird durch die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit bestimmt, die zur Produktion der entsprechenden Ware erforderlich ist. Dabei wird die Arbeit nicht als konkrete Arbeit aufgefasst, die ganz bestimmte Produkte hervorbringt, sondern als abstrakte Arbeit, als menschliche Arbeit überhaupt.

### Kapital

Kapital ist zunächst einfach eine Geldsumme, die sich vermehrt. Dieses zusätzliche Geld ist der Mehrwert. Beim Wucherkapital geschieht das ganz direkt, indem der Zins dem Schuldner einfach aus der Tasche gezogen wird. Doch auch das Handelskapital vermehrt sich durch Wertübertragung von einer Tasche in die andere, indem Waren billiger eingekauft als verkauft werden. In einer gesamten Nation kann so der Reichtum insgesamt nicht vermehrt werden. In der politischen Ökonomie, der klassischen Volkswirtschaftslehre, wurde deshalb der folgenden Frage nachgegangen: Wie kann es sein, dass sich der Reichtum einzelner und zugleich der Gesamtreichtum einer Nation vermehren kann, auch wenn der Tausch von Waren mit gleichen Werten (Äquivalententausch) vorausgesetzt wird?

Dafür ist eine Klasse von Menschen Voraussetzung, die nichts zu verkaufen haben außer ihrer Arbeitskraft. Diese müssen sie verkaufen, um überleben zu können. Kapitaleigentümer kaufen diese Arbeitskraft und setzen sie in der Produktion ein. Der

Wert der Ware Arbeitskraft entspricht ihren gesellschaftlich gegebenen Reproduktionskosten (Lebenshaltungskosten). Sie wird mit dem Arbeitslohn bezahlt. Die produzierten Waren können vom Kapitaleigentümer ebenfalls zu ihrem Wert verkauft werden. Trotzdem hat er nach diesem Vorgang sein eingesetztes Kapital nicht nur wieder zurückerhalten, sondern vermehrt. Wie kann das geschehen?

### Mehrwert

Insofern die Arbeit als konkrete Arbeit betrachtet wird, übertragen die ArbeiterInnen den ganzen Arbeitstag über den Wert der Rohstoffe und Maschinen auf das Endprodukt. Wenn sie aber als abstrakte, wertschöpfende, warenproduzierende Arbeit betrachtet wird, bringt sie laufend neuen Wert hervor.

Einen Teil des Arbeitstags wenden die Beschäftigten dafür auf, den Gegenwert (das Äquivalent) ihres Arbeitslohns zu produzieren: Das ist die notwendige Arbeit. Während des verbliebenen Teils erzeugen sie einen zusätzlichen Wert: Das ist die Mehrarbeit. Aus ihr kommt der Mehrwert, der beim Verkauf der Ware realisiert

werden kann.

### Ausbeutung

Den Mehrwert versuchen die Kapitaleigentümer mit zwei verschiedenen Mitteln zu vergrößern. Erstens durch die Verlängerung des Arbeitstags (absoluter Mehrwert) und zweitens durch die Verkürzung der notwendigen Arbeit (relativer Mehrwert). Letzteres erfordert die Erhöhung der Arbeitsproduktivität durch rationellere Arbeitsorganisation, verstärkten Einsatz von Maschinerie und durch technischen Neuerungen. In der kapitalistischen Produktionsweise dreht sich der elementare Klassenkampf daher ebenso sehr um die Arbeitszeit und die Arbeitsbedingungen wie um die Lohnhöhe.

Kapitalistische Ausbeutung ist vielfach verschleiert. Die Beteiligten erscheinen als freie und souveräne Wareneigentümer. Bei Kauf und Verkauf ihrer Waren sollten sie idealistischer Weise nicht geprellt werden. Doch der „Vampirdurst“ des Kapitals nach Mehrwert (Karl Marx) peitscht die kapitalistische Produktionsweise voran und droht, die Menschheit ins Verderben zu treiben. ■



Pappkamerad Marx in Trier, 7. Juli 2018.

Foto: Avanti<sup>2</sup>.

# 15 Jahre AlstomChor

E. B.

**A**m 27. Oktober 2018 feiert der AlstomChor im Mannheimer Gewerkschaftshaus sein fünfzehnjähriges Bestehen.

Auf der Rückfahrt von einer internationalen Großdemo in Paris gegen Arbeitsplatzabbau bei Alstom entstand 2003 die Idee, den Widerstand gegen die drohende Standortvernichtung beim Kraftwerksbauer Alstom-Power in Mannheim-Käfertal mit Musik zu stärken.

Bernd Köhler, Liedermacher aus der Region, wurde gewonnen, Text und Musik für ein Lied zu schreiben. Bald danach trafen sich zehn Alstom-KollegInnen, um „Unsere Chance - Résistance“ einzuüben. Geprobt wurde im Besprechungszimmer des Betriebsrats. Unterstützung gab es durch Helmut Hoffmann, Betriebsrat beim Armaturenhersteller Bopp und Reuther, und sein Akkordeonspiel.

Das war der Beginn des Mannheimer AlstomChors und damit eines politisch-kulturellen Projekts, das weit über die Grenzen der Stadt Mannheim und der Rhein-Neckar-Region hinaus bekannt geworden ist.

Zahlreich Auftritte – etwa in der besetzten Fahrradfabrik in Nordhausen, beim AEG-Streik in Nürnberg oder bei der europaweiten Demo gegen die Bolkestein-Richtlinie in Straßburg – haben eine betrieblich-gewerkschaftliche Widerstandskultur erlebbar gemacht, die sich über regionale und nationale Grenzen hinaus vernetzt hat. ■

**15 Jahre** unsre chance résistance  
**AlstomChor**

Mit AlstomChor (Chor GEgenwehr)  
**La chorale des Sans Nom** (Nancy)  
EWO2 (Bernd Köhler, Laurent Leroi, Joachim Romeis)  
Hartmut Siebenhaar / Reinhard  
Frankl / Helmut Hoffmann  
Blandine Bonjour und  
Françoise Saunier  
Rüdiger Bischoff  
Stopandgo (Offenbach)  
u.v.a.

**FESTKONZERT**  
**Samstag 27. Oktober 2018**  
**Gewerkschaftshaus Mannheim**

www.mannheim.igm.de

Hans-Böckler-Straße 1, 68161 Mannheim, Großer Saal,  
Eingang Neckarseite / Einlass 18.30 Uhr, Beginn 19.30 Uhr, Eintritt frei  
Mitbringen erwünscht. Für Getränke und Speisen ist gesorgt.

# 1918

## Novemberrevolution

Kiel – Berlin – Mannheim  
vor hundert Jahren

Würdigung, Film, Musik, Literatur

**Freitag, 9.11.18, 19:30**

Cinema Quadrat, Collinistr. 1, MA

\* Vortrag von Mia Lindemann \* Dokumentarfilm *Matrosen in Berlin* \* Live-Musik von ewo<sup>2</sup> mit Bernd Köhler und Joachim Romeis \* Lesung mit Bettina Franke

# 2018

## Die Novemberrevolution vor hundert Jahren Kiel-Berlin-Mannheim

Würdigung, Film, Musik, Literatur

**Freitag, 9.11.17, 19:30 Uhr (Einlass ab 19:00 Uhr)**  
**Cinema Quadrat, Collinistr. 1, MA**

**V**or einhundert Jahren bereitete die Novemberrevolution in Deutschland dem Ersten Weltkrieg ein Ende.

Mutige Matrosen, Soldaten und ArbeiterInnen stoppten das Massenmorden und die kaiserliche Militärmaschinerie.

Sie waren beeinflusst von der russischen Oktoberrevolution 1917, und sie haben Karl Liebknechts Parole „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“ aufgegriffen.

Sie stürzten die Monarchie und ermöglichten die große Chance auf eine friedliche Zukunft ohne Ausbeutung und Unterdrückung.

**Mia Lindemann** (Heidelberg) ist eine ausgewiesene Kennerin der Geschichte der damaligen Ereignisse. Unter dem Titel *Revolutionäre Bewegungen 1918/19 in Mannheim* wird sie die Geschehnisse kritisch würdigen.

Den **Dokumentarfilm *Matrosen in Berlin*** (s/w, 35 mm, Regie Günter Jordan) zeigen wir in der Originalfassung von 1978.

Das fabelhafte **Kleine Elektronische Weltorchester** liefert die Live-Musik zu diesem Abend. Wir freuen uns auf ewo<sup>2</sup> mit **Bernd Köhler (Gesang, Gitarre)** und **Joachim Romeis (Geige)**.

Und nicht zuletzt rezitiert die wunderbare Mannheimer SchauspielerIn **Bettina Franke** deutsche Revolutionsliteratur.

Aktionsbündnis „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“ und Cinema Quadrat Mannheim mit freundlicher Unterstützung von IG Metall MA, IG BCE Weinheim und Attac MA ■

# Vor einhundert Jahren Meuterei vor Wilhelmshaven

M. G.

Ende Oktober 1918 sollte auf Befehl der deutschen Admiralität die kaiserliche Kriegsmarine in Abstimmung mit der Obersten Heeresleitung zu einem letzten großen Seegefecht gegen überlegene britische Verbände auslaufen. Mit diesem eigenmächtigen Vorgehen wollte sie die bereits laufenden Vorverhandlungen der Kriegsparteien zu einem Waffenstillstand torpedieren.

Letzteres gelang den reaktionären Militärs zwar, aber gleichzeitig provozierten sie den Widerstand der kriegsmüden deutschen Matrosen in Wilhelmshaven – mit unerwarteten Folgen.

Am späten Abend des 29. Oktober 1918 gab es dort gegen 22:00 Uhr Meldungen von „Ausschreitungen“ auf den Kriegsschiffen KÖNIG, MARKGRAF und KRONPRINZ WILHELM, auf den Kleinen Kreuzern REGENSBURG und STRAßBURG sowie auf dem Linienschiff NASSAU. Die Mannschaften wehrten sich gegen den ihnen zugedachten „Heldentod“.

Diese Meuterei war der Funke, der einen Umsturz auslöste – die Novemberrevolution. Das III. Geschwader der Kriegsmarine, das als Hauptunruheherd galt, wurde nach Kiel beordert. Einige Matrosen und Heizer wurden als „Rädelsführer“ verhaftet.

Aber die Repression kam zu spät. Die Rebellion der Seeleute griff in Kiel auf das Festland über. Die ArbeiterInnenklasse trat an die Seite der Matrosen, und der Aufstand breitete sich Anfang November in wenigen Tagen im ganzen Reich aus. In al-

len größeren Städten kam es zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten. Die mutigen Matrosen von Wilhelmshaven aber waren die Vorhut der Novemberrevolution. ■



Soldatenrat an Bord des Linienschiffs Prinzregent Luitpold.

Foto:  
Bundesarchiv Bild 183-J0908-0600-002, Novemberrevolution. CC BY-SA 3.0 de

## ISO/IV. Internationale

### Wer wir sind und was wir wollen

Die *Internationale Sozialistische Organisation* (ISO) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert die ISO alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen Rechte und wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Sie unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Sie setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Sie fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel der ISO ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen. ■

### TERMINE (weitere Infos bei der ISO Rhein-Neckar)

- MI, 03.10.2018, 14:00 Uhr, Demo gegen Faschismus und Rassismus, ab Alter Meßplatz MA
- DO, 04.10.2018, 18:00 Uhr, Protest gegen AfD, Palatinum Mutterstadt
- MI, 10.10.2018, 19:00 Uhr, Veranstaltung „Globale Gerechtigkeit?“, Stadthaus N1 MA
- DO, 11.10.2018, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Solikomitee, Gewerkschaftshaus MA
- SA, 13.10.2018, 13:00 Uhr, Konferenz „BR im Visier“, Gewerkschaftshaus MA
- DO, 25.10.2018, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Solikomitee, Gewerkschaftshaus MA
- FR, 26.10.2018, 19:00 Uhr, Monatlicher ISO-Infoabend, MA
- SA, 27.10.2018; 19:00 Uhr, Konzert 15 Jahre AlstomChor, Gewerkschaftshaus MA

### Vorankündigungen

- FR, 09.11.2018, 19:30 Uhr, 100 Jahre Novemberrevolution, Cinema Quadrat MA

#### Impressum:

ISO Rhein-Neckar  
Postfach 10 26 10, D-68026 Mannheim

Tel./Fax: +49 (0) 621/429 481 54  
Email: info@iso-4-rhein-neckar.de  
Web: www.iso-4-rhein-neckar.de

